

# Günstig Fonds kaufen

**SCHWEIZ** Was Investoren beim Kauf von aktiv gemanagten Anlageprodukten beachten müssen.

PASCAL MEISSER

Eigentlich sollte die Rechnung beim Kauf eines Produkts ganz einfach sein. Man bezahlt das, was auf dem Preisetikett steht. Bei den aktiv gemanagten Anlagefonds ist das hingegen so eine Sache mit den Kosten. Denn sie setzen sich aus verschiedenen Komponenten zusammen.

«In diesem Kostendschungel den Überblick zu behalten, ist für Privatanleger nicht ganz einfach», sagt Florian Schubiger vom Winterthurer Beratungsunternehmen Vermögenspartner. Die Schwierigkeit liegt seiner Ansicht nach nicht nur in der vielschichtigen Gebührenstruktur, sondern darin, dass die Kosten zwischen vergleichbaren Fonds stark variieren können.

## Unübersichtliche Kosten

Auch Stefan Heitmann, Chef des Finanzberatungsunternehmens Moneypark, bemängelt die Unübersichtlichkeit: «Das grösste Hindernis ist, dass weder die Fondsanbieter noch die Anlageberater Anreize haben, volle Kostentransparenz herzustellen.»

Tatsächlich muss sich ein Investor, der einen Anlagefonds kauft, mit verschiedenen Gebührenmodellen herumschlagen. Noch immer lassen sich einige Fondsvermittler mit Ausgabeaufschlägen entschuldigen. Dazu kommen die jährlichen Management- und Verwaltungskosten, die unter der Kennzahl Ter (Total Expense Ratio) zusammengefasst werden.

Zusätzliche Kosten entstehen unter anderem durch Transaktionen, die der Fonds während des Jahres macht, sowie durch die Depotgebühren (vgl. Tabelle oben).

## So setzen sich die Kosten von Anlagefonds zusammen

Beim Kauf bei der Hausbank		Beim Kauf an der SIX Swiss Exchange	
<b>Besonderheiten</b>			
Fondspreis	Nettoinventarwert (Net Asset Value)	Aktueller Börsenkurs wie bei Aktien und ETF	
Preisfestlegung	Einmal täglich (Annahmefrist beachten)	Laufend während des ganzen Handelstages	
Auftragsart	Bestens	Bestens/Preislimite/Stop Loss	
<b>Einmalige Transaktionskosten</b>			
Courtage/Kommission		Courtage/Kommission	
Evt. Ausgabeaufschlag			
Eidg. Stempelsteuer (nur Fonds mit Domizil Ausland)		Eidg. Stempelsteuer	
<b>Jährliche fixe Kosten</b>			
Gesamtkostenquote (Ter)	Verwaltungskosten, Depotbankkosten, sonstige Kosten	Verwaltungskosten, Depotbankkosten, sonstige Kosten	
	Depotgebühren	Depotgebühren	
<b>Jährliche variable Kosten</b>			
Transaktionsgebühren <sup>1</sup>		Transaktionsgebühren <sup>1</sup>	

<sup>1</sup>Setzt sich u.a. zusammen aus: Kommissionen/Courtage der abwickelnden Bank, Kosten für Transaktionen des Fonds, Fremdwährungskosten, Aktien-Research

Quelle: FuW, SIX Swiss Exchange, Julius Bär

Zu den versteckten Gebührenfaktoren zählen vor allem die Fremdwährungstransaktionen. Für Heitmann sind die Differenzen zwischen An- und Verkaufskurs bei Devisentransaktionen die wohl am meisten unterschätzten Kosten für Anleger. «Dies sichert Banken ein höchst attraktives und maximal intransparentes Zusatzeinkommen», so Heitmann.

## Gebühren mindern Rendite

Bei einigen Gebühren haben Anleger allerdings die Möglichkeit, sie möglichst minimal zu halten (vgl. Box «Die Spartipps»). Denn damit geht die langfristige Rendite des Anlageprodukts einher. «Die Gesamtkosten eines Fonds sind für uns ein wesentliches Kriterium bei der Auswahl», sagt Schubiger. Über einen Horizont von zehn Jahren oder mehr sei die Höhe der Gebühren entscheidend für die Gesamrendite eines Fonds.

Seit drei Jahren bietet die Schweizer Börse mit ihrem Segment Sponsored

Funds eine zusätzliche Möglichkeit, Anlagefonds zu tieferen Kosten zu handeln (vgl. Box unten). Beim Börsenhandel fallen die Stempelabgabe sowie die Differenz zwischen An- und Verkaufskurs an, dafür entfällt ein allfälliger Ausgabeaufschlag. Die Meinungen zum Sinn des Fondsbörsenhandels sind indes gespalten.

In den vergangenen Wochen sind die Gebühren von aktiven Fonds wieder thematisiert worden. Auslöser war der Zwischenbericht der britischen Finanzmarktaufsicht, der die hohen Kosten sowie den mangelnden Wettbewerb zwischen den Anbietern bemängelte.

Auch in der Schweiz steht das Thema Fondskosten innerhalb der Branche weit oben auf der Agenda. «In Fonds sind Kostenstrukturen enthalten, die heute teilweise schwierig zu rechtfertigen sind», sagte Fondsverbandspräsident Markus Fuchs Ende November im Gespräch mit «Finanz und Wirtschaft». Die Kostenfrage, so Fuchs, werde die Branche über die nächsten Jahre beschäftigen.

## Börse: Ohne Aufschläge handeln

Im kommenden März feiert das Fondssegment der SIX Swiss Exchange den vierten Jahrestag. Das eher bescheidene Handelsvolumen deutet jedoch darauf hin, dass ein Grossteil der Anleger diese Möglichkeit nicht kennt oder nicht nutzt.

Die Idee der beiden Initianten SIX Swiss Exchange und Bank Julius Bär ist, aktive Anlagefonds gleich flexibel handelbar zu machen wie die kotierten Indexfonds (ETF). **Da der Vermittler zwischen Fondsanbieter und Käufer wegfällt, lassen sich Fonds an der Börse ohne Aufschläge kaufen.** «Ein grosser Vorteil für den Anleger ist zudem, dass er Fonds zu einem tagesaktuellen Kurs kaufen oder Kauforder mit bestimmten Limiten aufgeben kann», sagt Oliver Heusser, der bei Julius Bär für den Fondsssekundärhandel verantwortlich ist. Für die ständige Kurssetzung sind Julius Bär und die Zürcher Kantonalbank zuständig. **Die Geld-Brief-Spanne ist gemäss Heusser mit derjenigen von ETF vergleichbar.**

Gestartet ist das Segment im Jahr 2013 mit 250 Anlagefonds, inzwischen beläuft sich das Angebot auf 426 Produkte, darunter auch einige Klassiker aus der Schweizer Fondslandschaft.

**Der Versuch der Schweizer Börse, sich einen Teil des Fondshandels einzuverleiben, erntet allerdings auch Kritik.** «Die Möglichkeit, Fonds mit einer Preislimite zu kaufen, macht wenig Sinn», sagt Florian Schubiger von Vermögenspartner. Der Anleger wisse erst im Nachhinein, welche Titel im Fonds enthalten seien. Er sei deshalb gar nicht in der Lage, mögliche Kursreaktionen des Fonds nach oben oder nach unten zu antizipieren.

Moneypark-Chef Stefan Heitmann sagt ebenfalls: «An- und Verkaufspreise sind transparent, das muss jedoch nicht zwingend auf die Preisbildung zutreffen.» Ob dieses Börsensegment für ein breites Anlegerpublikum geeignet sei, müsse sich erst noch zeigen.

## Die Spartipps

Aktives Anlegen hat seinen Preis. Investoren sollten deshalb diese drei Tipps beachten:

**Fonds vergleichen:** Produkte mit ähnlichen Strategien können unterschiedlich teuer sein. Auf Plattformen wie derjenigen von Swiss Fund Data kann man sie auf einen Blick vergleichen. Vorsicht ist geboten, wenn von der Hausbank Fondsempfehlungen kommen. Nicht selten werden eigene Fonds mit hohen Gebühren ins Depot des Kunden gelegt.

**Ausgabeaufschlag beachten:** Vor dem Kauf abklären, wie hoch dieser Aufschlag ausfällt. Je nach Kundenbeziehung zur Hausbank lässt er sich verhandeln. Andernfalls sollte man eine Bank suchen, die einen deutlich tieferen Aufschlag anbietet.

**Depotgebühren:** Reine Online-Anbieter sind meist deutlich günstiger als Banken mit Filialnetz oder gar Privatbanken.

# EFG reduziert mit der BSI-Übernahme Kosten

**SCHWEIZ** Aktien der Privatbank sind attraktiv bewertet.

JEFFREY HOCHEGGER

«Ab 2018 wirkt sich die Übernahme positiv auf die Gewinnentwicklung aus», verspricht Joachim Strähle, CEO von EFG, an einer Investoreninformation zum Zusammenschluss von EFG und BSI. 2017 stehen jedoch vorerst die Kosten für die Integration der Standorte und die Migration auf eine einheitliche IT-Plattform im Vordergrund.

Seit Bekanntgabe der Übernahme der BSI spürt EFG starken Gegenwind: Aufgrund der Verstrickungen der BSI in den Korruptionsskandal um den malaysischen Staatsfonds IMDB sind signifikant Vermögen der BSI haben in dieser Zeit knapp 25% von 88 auf 67 Mrd. Fr. abgenommen. Das kombinierte Unternehmen kommt so aktuell auf verwaltete Vermögen von insgesamt 148 Mrd. Fr. Für die nächsten drei Jahre erwartet EFG weitere Abflüsse von 10 Mrd. Fr.

## Synergiepotenzial erhöht

Da die neu geformte Bank aufgrund des Vermögensschwunds nicht die ursprünglich angepeilten 171 Mrd. Fr. an verwalteten Vermögen erreicht, will sie zusätzliche Synergien heben. Bis 2019 sollen dadurch insgesamt 240 Mio. Fr. eingespart werden, ein Plus von 55 Mio. Fr. gegenüber dem ursprünglichen Ziel von 185 Mio. Fr. «Insgesamt betragen die Einsparungen somit 19% der kombinierten Kostenbasis 2015», sagt Giorgio Pradelli, Finanzchef von EFG. Die zusätzlichen Kosteneinsparungen stammen hauptsächlich von tieferen IT-Kosten und der Schliessung von Niederlassungen und Buchungszentren.

Mit den höheren Synergien einher gehen höhere Integrationskosten. Insgesamt steigen diese 50 Mio. auf 250 Mio. Fr. Einen weiteren Blickwinkel bringt der Finanzchef von EFG ins Spiel: «Nicht in den Schätzungen von EFG berücksichtigt sind mögliche Ertragssynergien. Sie bieten zusätzliches Potenzial.»

Die Integration der BSI Singapur wurde Mitte November abgeschlossen. «In Singapur handelte es sich um eine beschleunigte Integration», sagte der CFO. Sie wurde innerhalb von vier Monaten durchgezogen. Dazu gehören die Integration des Geschäfts und die Migration auf die neue Informatikplattform. Der Regulator hatte im Mai der BSI im Stadtstaat die Banklizenz entzogen.

Als Nächstes wird die BSI Hongkong in EFG überführt. Das Schweizer Geschäft der BSI soll im zweiten Quartal 2017 folgen. Bis zum dritten Quartal 2017 sollen alle BSI-Einheiten integriert sein.

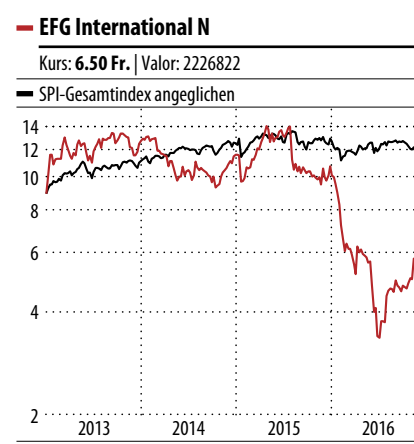
Der Zusammenschluss fordert aber Opfer der Belegschaft, sonst könnten die Einsparungen nicht erzielt werden: Insgesamt werden 300 bis 450 Stellen abgebaut, zwei Drittel in der Schweiz. «Der Abbau ist funktionsbezogen», sagt CEO Strähle. Es gehe um den Abbau von Doppelspurigkeiten. Betroffene Mitarbeiter könnten sich auf die Stelle bewerben, und die Bank werde dann die Mitarbeiter auswählen, die bleiben dürfen. Der Verkauf von Einheiten ist in diesem Abbau nicht berücksichtigt.

Zusätzlich zum Stellenabbau wird BSI Panama Ende des dritten Quartals 2017 geschlossen. BSI Bahamas wird teilweise verkauft, und vom Geschäft mit den unabhängigen Finanzberatern in Grossbritannien trennt sich EFG ebenfalls.

## Aktien spiegeln Unsicherheit

Die Aktien haben ein turbulentes Jahr hinter sich. Aktuell notieren sie rund 40% tiefer als zu Beginn des Jahres. Die hohen Schwankungen spiegeln die Unsicherheit über das Gelingen der Übernahme.

Die Bewertung ist mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 11 nicht hoch. Für 2019 schätzen die ZKB-Analysten ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 7. Damit sind die Aktien deutlich tiefer bewertet als die Valoren der Konkurrenten Julius Bär und Vontobel. Ein gewisses Mass an Ungewissheit ist somit im Aktienkurs berücksichtigt.



## Unternehmenszahlen

EFG/BSI kombiniert	
Verwaltete Vermögen in Mrd. Fr.	148
Anzahl Kundenberater	700
Niederlassungen weltweit	40
Marktkapitalisierung in Mrd. Fr.	1,8
Kernkapitalquote CET 1 in %	16,8
Kurs-Gewinn-Verhältnis <sup>A</sup>	11
Ziele	
Wachstum verwaltete Vermögen in %	3-6
Kosten-Ertrags-Verhältnis in %	< 70
Brutto-Marge in Basispunkten	85

Alle Finanzdaten zu EFG im Online-Aktienführer: [www.fuw.ch/EFGN](http://www.fuw.ch/EFGN)



Anzeige

# NEULANCIERUNG

Erfolgreiche Platzierung von CHF 120 Mio. für unser neuestes Produkt

## SF Commercial Properties Fund

ISIN: CH0344799694

Ein Fonds, der in Liegenschaften mit industrieller und logistischer Nutzung investiert.

Wir danken den Investoren für das Vertrauen.



Swiss Finance & Property Funds AG

REAL ESTATE ASSET MANAGEMENT & FINANCIAL ADVISORY



Seefeldstrasse 275  
8008 Zürich

Telefon +41 43 344 61 31  
[www.sfp.ch](http://www.sfp.ch)